

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Älteste Wiesbadener Zeitung

Erscheint 12mal wöchentlich. — Bezugspreis: In Wiesbaden u. bei unseren ausw. Vertretungen monatl. 2,50 M., vierteljährlich 7,50 M. Durch die Post monatlich 2,50 M., vierteljährlich 7,50 M. ohne Bestellgeld. Das Bestellgeld wird von den Zeitungsträgern und durch die Post besonders erhoben. Einzelnummer 15 P.

Ämtliches Organ der Polizei-Direktion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Alfoladstr. 11. Fernruf Nr. 5515, 5516, 5517. — Anzeigenpreise für Wiesbaden: Die 42 mm breite Reklamseite 30 P., die 90 mm breite Reklamseite 2,00 M.; außerhalb: 60 P. bzw. 2 M. Seitenpreise u. Rabatt lt. Tarif. Sonderbeilagen 10 M. pro 1000.

Nummer 127

Dienstag, 16. März 1920.

74. Jahrgang

Die neue Regierung an das deutsche Volk.

Das Programm der Regierung Kapp — eine Kundgebung der Entschlossenheit und Tat.

Berlin, 15. März. (Priv.-Tel.)

Die programmatische Kundgebung der neuen Regierung hat folgenden Wortlaut:

Reich und Volk sind in schwerer Gefahr. Wir nähern uns mit rasender Geschwindigkeit dem vollständigen Zusammenbruch des Staates und der Rechtsordnung. Das Volk fühlt nur dumpf das kommende Unheil. Die Preise steigen unanfechtbar. Die Not wächst, Hungernot droht. Korruption, Wucher, Schieberei und Verbrechen treten mit immer größerer Freiheit auf. Die autoritätslose, ohnmächtige und mit der Korruption verschwirrte Regierung war nicht imstande, die Gefahren zu beschwören. Fort mit einer Regierung, in der ein

Erzberger der führende Geist

war. Von Osten droht uns Verwüstung und Vergewaltigung durch den kriegerischen Bolschewismus; die bisherige Regierung ist nicht imstande, ihn abzuwehren. Wie entgegen wir dem äußeren und inneren Zusammenbruch? Nur indem wir eine

starke Staatsgewalt wieder aufrichten

und die deutsche Ordnung und Kraft wiederherstellen. Welche Idee soll uns dabei leiten? Keine Reaktion, sondern eine freiheitliche Fortbildung des deutschen Staates. Wiederherstellung der Ordnung, der Heiligkeit des Rechts, Pflicht und Gewissen sollen wieder in deutschen Landen regieren. Die deutsche Ehre und Ehrlichkeit sollen wiederhergestellt werden. Die ohne Mandat weiterregierende Nationalversammlung erklärt sich in Permanenz. Verfassungswidrig schiebt sie die Wahlen bis zum Herbst hinaus. Statt die Verfassung zu hüten, die sie erneuerlich beschlossen hat, will eine herrschsüchtige Parteidemokratie dem Volk das wichtige Grundrecht der Präsidentenwahl entziehen. Die Stunde der Rettung Deutschlands geht verloren, darum bleibt kein anderes Mittel übrig als eine Regierung der Tat.

Welches sind die Aufgaben,

die die neue Regierung sich gestellt hat?

Die Regierung wird den Friedensvertrag unter Wahrung der Ehre des deutschen Volkes und unter Wahrung seiner Lebens- und Arbeitsfähigkeit ausführen, soweit es möglich ist und es nicht Selbstvernichtung bedeutet.

Die Regierung wird die Finanz- und Steuerhoheit der Bundesstaaten, die sie zur selbständigen Erfüllung ihrer Kulturaufgaben nötig haben, auf verfassungsmäßig föderativer Grundlage wiederherstellen.

Die Regierung wird die Kriessanleihen als gerechte Gegenleistung der treu erfüllten väterländischen Pflicht sicherstellen und ihre demnächstige Rückzahlung einleiten.

Die Regierung wird zur Wiederaufrichtung des Staates den ländlichen und städtischen Grundbesitz zu entsprechender Steuerleistung heranziehen. Nach schweren staatlichen Zusammenbrüchen ist es immer der Grundbesitz gewesen, der die Opfer der Wiederaufrichtung tragen mußte. Die Regierung erwartet, daß er auch jetzt seiner väterländischen Ehrenpflicht genügen wird.

Die Regierung wird aber dem Grundbesitz, damit er in den Stand gesetzt wird, solche Opfer zu tragen,

die wirtschaftliche Freiheit zurückgeben.

Hieraus allein wird eine Ordnung der Produktion und der Staatsfinanzen erwachsen.

Ingleich wird es ihre Hauptforge sein, Minderbemittelte und Festbesoldete mit Nahrungsmitteln zu ertzlichen Preisen zu versorgen.

Die Regierung wird Streik und Sabotage als schädlich unterdrücken. Gehe jeder friedlich seiner Arbeit nach! Jede arbeitsfeindliche Hand ist unsere nachdrückliche Schelte sicher. Streik ist Verrat am Volk, am Vaterland und an der Zukunft.

Die Regierung wird

die Arbeiterschaft

zum Zweck der wirtschaftlichen Neuordnung in hervorragender Weise zur Vorbereitung und zur tätigen Mitarbeit wie die andern Berufs- und Erwerbstätigen heranziehen.

Sie wird nicht eine Regierung des einseitigen Kapitalismus sein, sie will vielmehr die Arbeiterschaft vor dem harten Schicksal der internationalen Vertuechtung unter

das Großkapital behüten und hofft, durch diese Maßnahmen der Staatsfeindschaft der arbeitenden Klassen ein Ende zu bereiten.

Die Regierung wird die bestehende Versicherungs-gesetzgebung mit einem freiheitlichen Selbstverwaltungsrecht der Arbeiter anerkennen.

Die Regierung wird ein Heimstättenwesen für Stadt und Land einbringen, welches jedem Deutschen den Zugang zum Grundeigentum und zum Eigentum überhaupt erleichtert.

Die Regierung wird dem seit den Novembertagen zurückgesetzten Beamtentum aller Grade wieder zu seinem Recht verhelfen

und seine Interessen in jeder Hinsicht wahrnehmen. Das für verlangt sie von ihrem Beamtentum den alten Geist treuer Pflichterfüllung im Dienste des Gemeinwohles.

Die Regierung wird es als ihre heiligste Pflicht betrachten, den Kriegsschädigten und den Hinterbliebenen der gefallenen Krieger ihre wohlverdienten Bezüge im vollen Maße sicherzustellen.

Die Regierung wird für die das Vaterland gegenwärtig mit der Waffe schützenden Soldaten und ihre Angehörigen nachdrücklich sorgen und ihnen gegen persöhnlichen und wirtschaftlichen Vorkott jeden Schutz erteilen. Das Gleiche gilt für die Wehrfähigen, die Angehörigen der Einwohnerwehr, für die Sicherheitswehr, die Polizei und Gendarmerie und für die technische Reserve.

Die Regierung wird die Freiheit der Kirchen gewährleisten und die nationale und religiöse Erziehung wiederherstellen.

Abspaltungsvorwürfe vom Reich werden als Hoch- und Landesverrat handrechtlich erledigt.

Wir sind stark genug,

um unsere Regierung nicht mit Verhaftungen und andern Gewaltmaßnahmen zu beginnen. Aber wir werden jede Anlehnung gegen die neue Ordnung mit schonungsloser Entschlossenheit niederzuschlagen. Wir regieren nicht nach Theorien, sondern nach den praktischen Bedürfnissen des Staates und des Volkes in seiner Gesamtheit. Nach bester deutscher Ueberlieferung hat der Staat über allen Kämpfen der Berufsstände und Parteien zu stehen. Er ist der unparteiliche Richter in dem gegenwärtigen Kampf zwischen Kapital und Arbeit. Jede Klassenbevorzugung, sei es nach rechts oder nach links, lehnen wir ab. Wir kennen nur deutsche Staatsbürger. Jeder deutsche Staatsbürger, der in dieser schweren Stunde dem Vaterland gibt, was das Vaterland ihm kann auf uns bauen. Tue jeder seine Pflicht. Jetzt ist Arbeit die vornehmste Pflicht für jedermann. Deutschland soll sein eine tätige Arbeitsgemeinschaft. Die Farben der deutschen Republik sind

schwarz-weiß-rot.

Der Reichskanzler,
Kapp.

Kapitulation der alten Regierung.

Berlin, 15. März.

Die Reichsregierung gibt bekannt:

Mit der früheren Regierung Obert-Köste ist auf ihren Wunsch in Verhandlungen getreten worden. Es wird ein Kabinett auf allgemeiner Grundlage und aus Fachministern gebildet werden unter Hinzunahme von Fachministern der alten Regierung. Es finden binnen zwei Monaten Neuwahlen zum Reichstag und zur preussischen Landesversammlung statt. Im Anschluß hieran findet auch die Neuwahl des Reichspräsidenten durch das Volk statt. Der bisherige Präsident Ebert wird abtreten, bis zur erfolgten Wahl das Präsidium zu bekleiden. Im Reich wird durch Ausbau des Reichswirtschaftsrates und der Betriebsräte zur zweiten Kammer der Arbeit geschritten werden. Die neue und die alte Regierung erlassen eine gemeinsame Erklärung, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen der Generalkrieg ein Verbrechen am deutschen Volke ist.

Bis zur Entscheidung über diese Vorschläge hat der Reichskanzler Dr. Kapp von der Bildung eines neuen Ministeriums abgesehen und die dienstlichen Unterkantssekretäre mit der Führung der Geschäfte beauftragt.

Eine feierliche Kundgebung des Reichskanzlers.

Um Irrtümer auszuschließen und in böswilliger Absicht verbreiteten Gerüchten entgegenzutreten, erkläre ich feierlich:

1. daß sofort nach der Wiederherstellung der Ordnung das dem Volke von der bisherigen Regierung vorenthalte Rechte, sein Schicksal durch Neuwahlen selbst zu bestimmen, in vollem Umfange gewährt werden wird. Sobald Ruhe im Lande ist, erfolgt die Ausdehnung der Wahlen zum Reichstag;

2. die Regierung beabsichtigt keine politisch einschneidenden Notverordnungen, soweit solche nicht erforderlich sind a) zur Aufrechterhaltung der Ordnung und des wirtschaftlichen Lebens, b) gegen wucherische Ausbeutung des Volkes, c) zur Beseitigung der Korruption;

3. die Regierung wird alle lebenswichtigen Betriebe und alle Arbeitswilligen schützen, Widerstand aber mit voller Entschlossenheit unterdrücken.
Der Reichskanzler: Kapp.

An die deutschen Landwirte!

Die Revolutionsregierung hat aufgehört zu bestehen. Mit ihr wird in möglichst kurzer Zeit die unabweisliche, jede landwirtschaftliche Erzeugung vernichtende Inflation wirtschaftlich verdrängen. Vorkäuflich, bis zum Eintritt volla geordneter Verhältnisse, muß die Versorgung der städtischen Bevölkerung noch in der bisherigen Weise sichergestellt werden. Durch die bisherige Regierung ist die Ernährungsfrage auf äußerster Verfahrn und erschwert worden, aber es muß verhindert werden, daß die Nahrungsmittelzufuhren in den Bedarfsbezirken irgendwie ins Stocken geraten. Ganz besonders in den nächsten und schwersten Wochen erwartet die Regierung, daß die deutschen Landwirte die äußersten Anstrengungen machen, die friedliche und arbeitswillige Stadtbewohner überaus voll zu versorgen, wo eine irrealisierte städtische Bevölkerung sie nicht selbst hindert, ihr die dringende, unentbehrliche Nothilfe zu leisten. Deutsche Landwirte! In eurer Hand liegt die Entscheidung, ob wir ohne Hungernot und ihre unvermeidlichen Folgen die Zeit bis zur nächsten Ernte überwinden. Ich gebe das feste Versprechen, daß ihr wie in der Zeit während des Krieges dem Vaterland auch in der gegenwärtigen Not die Treue halten werdet.
Der Reichskanzler: Kapp.

Kapps Verhandlungen mit der Entente.

Berlin, 15. März. (Wolff-Bureau.)

Zwischen Vertretern der neuen Regierung und der Verbandskommission in Berlin haben Besprechungen stattgefunden, die zu einem guten Ergebnis geführt haben sollen. Die Verbandskommission soll ihr Einverständnis mit der neuen Regierung erklärt haben.

Russische Handelsbevollmächtigte auf dem Wege nach Berlin.

Kopenhagen, 14. März.

Nach einer Drahtmeldung aus Kowno wurde ein russisches Flugzeug in der Nähe von Kowno durch Geschützfener zum Landen gezwungen. In dem Flugzeug befanden sich vier Personen, darunter eine Frau, und ein umfangreiches Kurierpaket, das für die deutsche Regierung bestimmt ist. Das Flugzeug kam aus Smolensk. Die männlichen Reisenden waren mit einer von Lenin und Tschitscherin unterzeichneten Vollmacht ausgestattet, mit Deutschland weitgehende Handelsabkommen zu treffen.

Kein Journalistenstreik.

Mx. Berlin, 14. März.

In seiner heutigen Sitzung erklärte der Vorstand des Bezirksverbandes Berlin-Brandenburg im Reichsverband der deutschen Presse, daß für seine alle politischen Richtungen angehörenden Mitglieder die Stellungnahme zu dem politischen Generalkrieg Sache der persönlichen Ueberzeugung ist. In und für sich haben aber die Journalisten als Angehörige eines der öffentlichen Verpflichten Berufs gerade in besonders kritischen Zeiten auf ihrem Posten auszuharren. Für den Bezirksverband als Organisations der Großberliner Journalisten kann jedenfalls ein Anschluß an den Streik nur in Frage kommen, wenn wichtige Interessen des Berufs diese Stellungnahme erzwängen. (Solche Interessen werden nicht verkannt, da die Regierung Kapp die Zensur nicht in Anwendung zu bringen gedenkt. (Schriftl.)

Neuerungen eines französischen Generals

nz. Paris, 14. März. (Savas.)

Einer der Mitarbeiter der „Liberté“ hat den General Faucher, einen bedeutenden Vertreter des Elzas im Parlament, gebeten, seine Eindrücke über die Ereignisse in Berlin bekanntzugeben. Das alles läßt nicht viele Eindrücke bei mir zurück,“ antwortete der General. „Die neue Regierung wird sicherlich nicht bleiben, denn zur gegenwärtigen Stunde läßt sich in Deutschland keine Militärdiktatur mehr aufstellen und zwar aus dem Grunde, weil das Volk den Frieden will.“ Selbst wenn diese gewisse Kräfte wieder zur Macht gelangen würde, glaubt der General, daß keinerlei Grund zur Beunruhigung vorliegt. Eine Rückkehr Wilhelms II. ist nicht ins Auge zu fassen. Sollte ein Mitglied seiner Familie wieder auf den Thron kommen, oder das einer verwandten Familie, es könnte uns gleich bleiben. Deutschland kann sich als Staatsoberhaupt wählen, wen es will, wir fordern nur die Ausführung des Friedensvertrags.

Im Grunde genommen, so führt General Faucher weiter aus, ist eine autoritäre Regierung die beste Garantie gegen den Bolschewismus und die müssen wir wohl beachten. Laßt uns ihnen nur die Zähne zeigen und wir können beruhigt sein. Wir sind ja nicht weit von Ossen und Frankfurt; wenn unsere Agenten ihre Pflicht in der Kontrolle über die Werke und Fabriken voll und ganz erfüllen, liegt kein Grund zur Beunruhigung vor. Laßt uns die Überwachungsmaßnahmen noch verstärken. Deutschland wohl bewachen und immer den Gedanken eines deutschen Anarchisten nähren.

Es liegt uns eine lange Reihe von Stimmen der Auslandspresse über die Ereignisse vor; da diese aber von der Zweigstelle des Bolschewischen Büros in Frankfurt, das in den Händen der Sozialisten ist, redigiert worden sind, verhalten wir uns die Wiedergabe. Die Nachrichten aus Frankfurt sind augenblicklich zum Teil tendenziös entstellend, zum Teil glatter Schwundel. Wir prüfen die Quellen unserer Meldungen auf das Sorgfältigste, um nach Möglichkeit der Wahrheit und dem Recht zum Siege zu verhelfen.

Stabilität des Markkurses in Paris.

Paris, 15. März. (Priv.-Tel.)

Die Pariser Börse beurteilt die Lage in Deutschland optimistisch. Der Markkurs hat sich auf seinem vorgeschrittenen Stand von 15 behauptet.

Aus Schlesien.

nz. Breslau, 13. März.

In einer Versammlung der Vertreter der Behörden und der Führer aller politischen Parteien und Gewerkschaften wurde festgestellt, daß sich noch kein Anzeichen dafür ergeben hätte, wonach das in Breslau liegende Militär in irgendwelcher Verbindung mit den Berliner Verschwörern stehe. Die Offiziere des Generalkommandos gaben eine Erklärung ab, daß die Reichswehr auf dem Boden der Verfassung stehe und den in Schlesien eingesetzten verfassungsmäßigen Gewalten gehorche. Die Versammlung beschloß, daß in einer Kundgebung erklärt werden soll, daß die Provinz mit Ausnahme des oberschlesischen Abteilungsgebietes sich solange als unabhängig von Berlin betrachte, als die verfassungsmäßige Regierung nicht in der Lage ist, ihre Gewalt auszuüben. Es wurde ferner ein Regierungsausschuß von der Versammlung ernannt. Die Kulo-Brigade ist gestern in Breslau eingetroffen.

nz. Breslau, 14. März.

Der kommandierende General des 6. A. R. v. Friedeburg ist, da er eingesehen hat, daß Truppen und Offiziere die politische Lage anders beurteilen, als es durch den gestrigen Beschluß auf dem Rathause geschehen ist, und auf dem Boden der neuen Regierung sich stellen, zurückgetreten, da sein Verbleiben als kommandierender General unmöglich ist. Das Generalkommando hat Generalleutnant Graf Schmettau übernommen. Zum Oberpräsidenten ist Herr von Kessel, Oberlandesrat ernannt worden. Die „Volksmacht“, die „Arbeiterzeitung“ und die „Freie Meinung“ sind verboten. Circa 20 Personen, darunter Oberpräsident Philipp und die Führer der unabhängigen und kommunikativen, sind in Schutzhaft genommen worden.

Anwahrheiten der Gegner.

Berlin, 14. März.

Der „Köln. Ztg.“ wird gemeldet: Die Partei der neuen Regierung verbreitet Flugblätter, in denen sie folgendes ausführt:

Fordernde Liebe.

Von Erich Ebenstein.

(26. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Jetzt mußte er fortwährend an seine Mutter denken. Wie war bei der alles so nett und sauber, wie aus dem Schätzchen! Die Kleider so sorgsam verwahrt, der Büchschrank mit seinen bunten Bändern und dem Lavendelgeruch eine Sehenswürdigkeit.

„Ach ja — es war hübsch, wenn eine Frau Ordnung hielt in ihrem Heim.“

Wieder sah er auf das bleiche Gesicht an seiner Brust herab. Arme, kleine Lou — sie war eben keine Frau, sondern nur ein Kind...

„Sehr vorzüglich lieb er sie auf die Kissen niederknallen, denn sein Arm war wie tot und er hielt die unbequeme Stellung einfach nicht länger aus. Zum Glück erwachte sie nicht. Sie schlief nun fest. Leise, auf den Strampfen, erhob er sich, redete die Glieder, räusperte und sah nach der Uhr. Erst halb acht. Da hatte er noch anderthalb Stunden Zeit, ehe er fort mußte, und konnte hier ein wenig Ordnung machen. Es sah ja abschrecklich aus.“

Sorgsam glättete er die Handschuhe, räumte die Schmuckstücke ein und schloß die Bonbonniere. Als er alles in die Schränke bringen wollte, erschrak er von neuem.

„So schlimm hatte sein Schrank ja nicht einmal in der ärgsten Junggesellenzeit ausgesehen! Alles einfach hineingeklopft, wo eben Platz war!“

Er mühte sich, auch hier Ordnung zu schaffen, so gut er es verstand. Darüber erwachte Lou endlich. Als er sich zufällig einmal umwandte, sah er ihre Augen verwundert auf sich gerichtet.

„Du bist schon auf, Lou?“

„Ja, eben aufgestanden,“ log er. Sie brauchte es ja nicht zu wissen, daß er ihr wegen überhaupt gar nicht zu Bett gekommen war.

„Was machst du denn da?“

Die Presse der alten Regierung scheut sich nicht, noch heute in ihren Morgenblättern die nationale Bewegung, die zum Rücktritt der alten Partiregierung führen mußte, als einen monarchischen Putz hinzustellen. Sie sagt damit bewußt die Unwahrheit. Nicht die Wiederaufrichtung der Monarchie, sondern die Erfüllung der dem Volke gegebenen Versprechungen sind das Ziel der neuen Machthaber. Im besondern muß den unheimlichen Gerüchten entgegengetreten werden, als wolle die neue republikanische Regierung die allgemeine Wehrpflicht wieder einführen. Das widerspricht dem Friedensvertrag. Noch weniger beabsichtigt die neue Regierung neue Kriege anzuzetteln. Mit solchen Behauptungen suchen frivole Heber das Volk zu betören. Anstatt wie die alte Regierung eine Politik der Verschöpfung zu treiben, wird es die alte Aufgabe der neuen Machthaber sein, nach den praktischen Bedürfnissen des Staates und des Volkes in seiner Gesamtheit zu regieren. Jede Klassenbevorzugung, sei es nach rechts oder links, soll endlich aufhören. Menschenwürdige Lebensbedingungen für jeden einzelnen zu schaffen, eine Volksvertretung zu haben, die der wahre Ausdruck des Volkswillens ist, den Friedensvertrag loyal durchzuführen unter Wahrung der deutschen Ehre, und soweit er nicht Selbstvernichtung bedeutet, sind die Kernpunkte des neuen Programms.

Der Aufruf schließt mit der Aufforderung, friedlich der Arbeit nachzugehen. Die Arbeit sei die vornehmste Pflicht für jedermann. Dieser Aufruf ist unterzeichnet v. J. (soll vielleicht bedeuten v. Jovanov). Diese Proklamationen, die von Ratos aus in die Menge geworfen werden, werden allerdings gelesen, da der allgemeine Nachrichtenmangel auf dem Berliner laftet. Die Fernschreiber geben mit immer. Eine Menge Fremde aus den Berliner Gasthöfen sind angesichts der unsichern und gefährlichen Lage gestern abgereist.

Frankfurter Stimmungsbild.

Der erste Tag unter der neuen Regierung.

Zwischen Gleichgültigkeit, Hunger und Hoffnung. Nach allen Erfahrungen der trostlosen letzten 16 Monate war es nicht zu verwundern, daß die Nachrichten über den Sturz der Revolutionsregierung, deren Tätigkeit sich in einer Folge von dilettantischen Maßnahmen von zum Teil nicht einwandfreien Nichtkennern äußerte, und über den Ertrag dieser Herrscher von eigenen Gnaden, die ihr Werk durch einen Bruch der selbstgeschaffenen Verfassung und durch eine terroristische Vergewaltigung des Volkswillens leitens ihrer Schwelgerei trübten, durch Männer, die „Ordnung, Freiheit und Tat“ an der Stelle des schändlichen Gegenstücks setzen wollten, von allen Kreisen als Erlösung aus tiefster physischer und psychischer Not empfunden ward. Die besonderen Umstände im besetzten Gebiet nahmen besonderen Kundgebungen die Grundlage. Ruhe war und ist hier eine selbstverständliche Parole.

Umso mehr mußte die neugeschaffene Lage im unbefestigten Deutschland, besonders am Orte der Frankfurter Zeitungs-Demokratie interessieren.

Schon die Bahnfahrt im überfüllten Wagen vierter Klasse gab mannigfache Gelegenheiten zu Einblenden in die Stimmung der Masse. Gleichgültigkeit, ja unverborgene Befriedigung über die Beseitigung der Männer der Volksregierung, die für dieses nur Versprechungen und unerträgliche Steuerlasten auftrachten, ist der allgemeine Eindruck. Wird in Höchst und den benachbarten Industrieorten zehrerit werden? „I wo, wir sind froh, wenn wir Arbeit haben und Geld verdienen. Sollten wir für Obert und Bauer und die anderen, die sich nichts abgeben lassen, Hunger leiden?“

In der schönen Rheinmetropole fällt sofort das Fehlen jedes obrigkeitlichen Schutzes in dem unheimlichen Menschenstrom, der sich durch die Straßen wälzt. Die Geschäfte, auch die meisten Restaurants, sind geschlossen, der Straßenbahnverkehr ruht. Rote und grüne Plakate werden umlagert. Sie fordern zur Ruhe auf, verbieten das Waffentragen, drohen sofortiges Erschießen Jedem an, der sich mit einer Waffe wappert. Trotzdem sind mit Revolvern, Handgranaten, selbst mit Maschinengewehren — wo und von wem mögen diese Waffen verstreut gehalten werden? — Zivilpersonen und Beamte der armen Reichswehr getötet und schwer verletzt worden. Wohl hängen überall die Kundgebungen, daß diese Sicherheitswehr treu zur alten Regierung stehe. Aber was fragt die aufgereizte, jeder Führung und Aufsicht ledige Masse nach den Bekanntmachungen! Besonders, wenn sie von mehrheitssozialistischer Seite kommen, steht man ihnen mehr als mißtraulich gegenüber. Die U. S. V. arbeitet mit Hochdruck. Nebenbei stehen Gruppen von 20, 30 meist jugendlichen und nicht gerade Vertrauen erweckenden Burischen und unter ihnen die Sprecher. „Alles Schwindel!“ ruft einer. „Mache von der Frankfurter Zeitung!“ „Seht Ihr nun ein, wie Euch die alte Regierung verraten hat? Mit

dem Kapp strecken sie unter einer Deckel. Erst liefern sie ihm Berlin aus, dann rücken sie aus!“ „Müßige Zustimmung.“ Man wälzt sich vor den „Frankfurter Hof“, wo die ganz radikalen ihr Hauptquartier aufgeschlagen haben und sich die gefangen genommenen Sicherheitsmannschaften befinden sollen. Ein dichter Menschenhaufen belagert den Eingang und fordert die Herausgabe der Soldaten, um die Hunde totzuschlagen. Inmitten dieses Konglomerates von jungen und jüngsten Straßenpolizisten hält ein besonders Mutiger eine Ansprache: „Glaubt Ihr, daß Ihr mehr zu fressen hättet, wenn wir eine rein sozialistische Regierung hätten?“ — „Nein, aber dann könnten wir Arbeiter die Arbeitszeit einrichten, wie wir wollten und nach u a f e r m Tarif schaffen!“ antwortet ein Anderer. Welche finden Vorkauf. An einer anderen Stelle spricht einer von den Demokraten als den Kapitalisten, die an allem Unheil Schuld tragen, ein anderer verlangt, daß „Schiedemann und alle die Kerle, die mitgeholfen hätten, das Getreide und die Kartoffeln ins Ausland zu verschleppen, aufgehängt würden. Auch antiseptische Kundgebungen, alle mit der Unterlage der Lebensmittelnappheit, des Hungers, finden statt. Und der Hunger ist hier keine Phrase, er spricht sichtbar aus den elenden Gestalten, erweckt ein unendliches Gefühl des Mitleids mit dieser schmerzlosen, kopflosen, verwirrten Masse von Volksgenossen. „Wart, wenn die Franzosen einrücken, dann gibts Brot!“ versucht einer zu rufen und muß unter kühnem Widerstand klein beigeben. Die Reichswehr ist allgemein als Wehrschwermä. „Was will der Junge mit dem Schwertschirma?“ fragt ein älterer Mann und zeigt auf einen 17jährigen, den irgend eine „Behörde“ bewaffnet hat und der eher wie ein aus dem Bett geholter und mit seiner Bekleidung nicht fertig gewordener Knabe aussieht, als ein Sicherheitsmann, der Ordnung in dieser Herde halten soll. „Die Reichswehr will er manietot tot schießen!“ antwortet unter dem Gelächter der Menge einer. „Wenn Ihr morgen früh aus der Halle trachtet, ist sie da!“ meint einer aus dem Norden. „Wenn schon, dann weiß man wenigstens, woran man ist!“ Der nächste. „Wenn der Kapp die Kartoffeln von den Bauern rausholt, hat er gefiekt“ wirt einer ein — und wie zur Illustration wängt sich in diesem Augenblick eine Karawane von Hamstern durch die Menge; in Säcken und auf Karren bringen sie die entbehrten Erdäpfel vom erfolgreichen „Juge auf Land“ heim und werden mit Hallo begrüßt. Unheimliche Räubergeschichten-Erzähler, die das Thema der Mittagskämpfe mit den „Grünen“ behandeln, finden willige Zuhörer, immer wieder klinkt „Kochdampf“, das alte liebe Feldsoldatenwort, an das Ohr und wird von den radikalen Elementen, die gegen Reichswehrsozialisten und Demokraten sprechen, trotzdem diese auf allen Plätzen nebeneinander stehen, aufgegriffen und ausgeschlachtet.

Das einzige erregende Moment in das Chaos von hungernden, ziellos demonstrierenden Menschen bringt das Wesen jeder glaubhaften Nachricht. Terror war auch in Frankfurt, wo man den neuen Umsturz umso heftiger Berratt nannte, je freundlicher man die Gewalttaten vom 9. November begrüßte, die erste Tat der sozialistischen und demokratischen Machthaber. „Nachrichten“ und „Generalanzeiger“ dürfen nicht erscheinen. Nur die „Volksstimme“ und die „Frankfurter Zeitung“ genießen das Vertrauen, keine anderen Nachrichten, als man wünscht, zu bringen. Das Bolschewische Büro ist von Sozialisten besetzt. Ein Angehöriger der „Volksstimme“ redigiert hier die einlaufenden Meldungen und sorgt dafür, daß die misera plebs im Dunkeln tappt und nichts erfährt, was gegen die alte und für die neue Regierung einnehmen könnte. Die alte Regierung! Heberall nur dieser Ausdruck, der wie eine Massenstimme zu ihrer Entfernung klingt! Die neue nennt man bei „Bolschewismus“, die „Generalstaatsregierung“. Wird sie sich halten, wird sie sich durchsetzen? Wird sie den Arbeitern keine neuerdings erworbenen Rechte nehmen und mit der Ordnung Brot bringen? Diese Fragen diese großen Kinder auf der Straße, die dem Bismarck als höchsten Ausdruck ihrer Souveränität eine rote Fahne in die ernen Hand gedrückt haben, ebenso wie der unverborgenen zur Schau getragene daß gegen die alte Regierung der Dresdener Herrschaften. Am Tage haben sie im ersten Rauche ihrer künstlich erweckten Wut ihre Beschäler erschlagen; als es Nacht ward und man sich und den anderen die mit Glasplättern bedeckten Schanplätze der Greuelaten zeigte, jammerte man über das Geldebene.

Ein prächtiges Meteor zog gegen 8 Uhr im Reiche der ewigen Sterne seine glänzende Bahn über den Köpfen der Ungezählten. War es ein Omen und Symbol, daß der Menschheit höchste Güter jenseits dieses erbärmlichen Bruderkrieges liegen? Daß die Freiheit, des Lichtes Himmelssafel, nicht brennen kann, wenn nicht der Zwang der Ordnung, die Macht der schaffenden Tat, die Gewalt der Weisheit die Führerlosen in die Bande der ewigen Menschheitsgesetze von Recht und Pflicht und Arbeit schließt?

Per aspera ad astra — durch Nacht zum Licht!
Den Weg zur Erkenntnis hat sichtbar die „alte Regierung“ geführt!
H. Gz.

„Ordnung, Kleines! Es sah ein bißchen wild aus hier. Ich hoffe, du wirst das künstlich nachmachen und immer alles gleich richtig verwahren. Deine hübschen Sachen werden ja verderben, wenn du sie nur so in den Schrank stopfst oder gar heraustragen liegst!“

Lou antwortete nicht. Sie blinzelte nach dem Fenster, vor dem Schneeflocken wirbelnd in der Luft tanzten.

Roland Meißner fragte, während er nach dem Frühstück klingelte, wie sie geschlafen habe und ob sie sich nun wohl fühle.

„Danke. Geschlafen habe ich gut. Nur müde bin ich. Und essen mag ich auch nicht.“

„Aber etwas mußt du doch zu dir nehmen! Ein Glas Milch —“

„Bewahre! Das bräute ich nicht hinunter! Wenn es durchaus etwas sein muß, dann schide, bitte, Betty um ein paar Kaviarbrötchen und Champagner. Das wird mich aufpäppeln. Aber dann mußt du ihr auch Geld geben, lieber Rolly, denn ich habe keines mehr.“

„Wie — du bist mit dem Wochenlohn schon wieder fertig?“ fragte er bestürzt. „Es ist doch erst Mittwoch!“

Sie suchte sorglos lachend die Achseln.

„Ja, ich weiß wirklich nicht, wohin es kommt! Aber ich habe keinen Heller mehr!“

Schweigend ging er hinaus und aus dem Mädchen die letzte Zwangskronennote, die er selbst besaß.

„Geben Sie meinen Kaffee nur.“ sagte er dabei. „Ich trinke ihn gleich hier in der Küche. Gehen Sie nur um Kaviar und Champagner, daß meine Frau nicht lange warten muß.“

Das Mädchen entfernte sich. Roland Meißner ains nach dem Badezimmer. Dort ließ bereits das warme Wasser in die Wanne für Louis Bad, das sie stets nach dem Frühstück zu nehmen gewohnt war.

In der linken Ecke stand schräg vor einer Gruppe Blaupflanzen sein altmodischer Schreibtisch, über und über mit Büchern und Schriften bedeckt.

„Ja,“ dachte er, „Bera Palmenschlag hat recht: ein besonders feiner oder stimmungsvoller „Fortenwinkel“ ist das gerade nicht. Aber wenigstens „verunziert“ der alte Schreibtisch nicht Louis eleganten Salon, ich brauche nicht in der Angst zu sein, alle Augenblicke durch einen Besuch in die Flucht geschlagen zu werden, was kann noch Belieben — rauchen! Ohne rauchen könnte ich doch nicht arbeiten. Und Ruhe habe ich hier ja auch. Nein, es ist wirklich nicht so schlimm, als es aussieht!“

Dabei zog er ein Schubloch auf, in welchem sich noch druckfertige Arbeiten aus früherer Zeit befanden. Dieser kleine Schatz war nun Goldes wert, wo er in sechs Tagen der Erste war und sie beide kein Geld mehr hatten.

Er wählte drei Stücke aus und schob sie in die Brusttasche. Auf dem Rückweg trank er seinen Kaffee in der Küche aus. Inzwischen war Betty zurückgekommen, ordnete Louis Frühstückstisch und trat mit Roland Meißner zugleich ins Schlafzimmer.

Lou sah ihnen matt entgegen. Große, dunkle Ringe lagen unter ihren Augen.

„Eigentlich habe ich gar keine Lust zum Essen!“ sagte sie weinerlich.

„Du mußt! Ich werde dich füttern!“ behauptete Roland Meißner mit ungewohnter Energie auf seinem Willen.

„Das Bad ist auch bereit, anständige Frau Gräfin,“ meldete Betty.

„Ach, das Bad! Ich lehne mich ja danach, aber meine Beine sind so schwach — willst du mich nachher hinaus tragen, Rolly?“

„Natürlich. Aber erst mußt du essen!“

Er fütterte sie mit den Kaviarbrötchen und nötigte ihr zwei Gläser Sekt auf, die sie etwas beschlehten. Dann hülfte er sie in ihren Bademantel, trug sie hinaus, hob sie in die Wanne und ließ die Brause mit lauem Wasser auf sie niederfließen. Später hob er sie wieder heraus, frothierte sie und trug sie, sorgsam in den Bademantel eingehüllt, wieder ins Bett zurück. (Fortf. folgt.)



Verkaufsbüro u. Reparaturwerkstätte für Wiesbaden u. Umg. Automobil-Centrale Wiesbaden Bahnhofstr. 20 6161 Telefon 6161

Webergasse 37 **Simplicissimus** **Direktion: M. & H. Reintjes**

SPIEL-FOLGE:

Am Flügel: Rudolf Stahl	GIHRÖR? humoristischer Zauberkünstler und Original Zahlentechniker	Waldeemar Reitel Conferecier und Humorist
Mirzl von Wenzl Tyrolerin		Milly Giebert Universal-Akt m. dress. Tauben
Sasha Bogadoff Tänzerin		2 Emmery's Musikal-Akt
Peer Gynt Stimmungssänger		Tom Boston and Rolph Xander Cow-Boy-Neger Step-Tänzer Original-Neger-Tanz
Ching-li-Fu, Tschü-May Die geheimnisvollen Chinesen		Splendit & Partner

17967

Der Zinsfuß für Sparkasseneinlagen beträgt vom 1. Mai 1920 ab

3%.

Vereinsbank Wiesbaden
E. G. m. b. H.

Wiesbadener Bank
für Handel und Gewerbe
E. G. m. b. H.

496)

Die alte Lübecker

Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck

Lebens-, Renten-, Kinder-, Invaliditäts-Versicherungen.

Unverbindliche Anfragen an: Subdirektor Friedrich Hügel, Frankfurt a. M., Kettenhofweg 56, Tel. Es. 4305 u. Subdirektor H. Dietrich, Klesstraße 18, Tel. Es. 384. [6514

Singakademie Kalkum
Wiesbaden-Biebrich, Wiesbadener Allee 28 (Villa Kalkum)
Telefon: Biebrich 81 (9-10 u. 2-3 Uhr.)
Ede Lannhäuserstraße. Haltestelle Aussichtsturm.
Hochschule für Bel Canto Kunstgesang, Rede- u. Darstellungskunst
Wiesbaden, Casino, Friedrichstraße 22
Mittwoch, den 17. März, abends 7.50 Uhr, Ende 9.50 Uhr
! Auf vielfachen Wunsch!
Wiederholung des ersten Gesangskonzertes

Kalkum - Mannstaedt

1. a) Rezitativ u. Arie: „Aronditener“ Gändel	e) In die Musik. Schubert
b) Rezitativ und Arie des „Figaro“-Oratorien Mozart	d) Bobin Schubert
c) Barock... ..	e) Doppelgänger
d) Champag-Arie des „Don Juan“	3. a) Salomo-Ballade Hans Hermann
2. a) Vätererbst... ..	b) Klein-Haushalt Carl
b) Träume... ..	c) Erlkönig Löwe
	d) Hochzeitslied
	4. „Frühlingsstimmen“, Rotoraturwals, J. Strauß.

Eintrittskarten zu Mt. 5.—, Mt. 3.— und Mt. 2.— bei Born & Schottensfeld, Engel, Franz Schellenberg, Kirchgasse u. Stöppler, Rheinstraße. Freikarten für Gesangstudierende im Sekretariat der „Singakademie“. (499)

Miet-Gesuche

Junge geb. Dame, sucht zum 1. April abgeschlossene **2 Zimmerwohnung** auch Frontseite in Villa. Off. unt. H. 608 an die Gesch. d.ief. M., Nikolastr. 11. (604)

Suche **möbliertes Zimmer** oder H. Wohnz. Dfekt. erb. Tel. Medner, Dombachstr. 1. Etod. (3451)

Öffene Stellen

Bess., ehrl., solides Mädchen mit guten Kenntnissen als **einfache Stütze** auf gleich oder 1. 4. 20 für 2-Personenhaushalt bei gutem Lohn an Victoriast. 49, 2. (2)

Tüchtige Köchin sowie ein franz. **Hausmädchen** für sofort oder später gesucht. Kaulbrunnstraße 11, 1. (1)

Selbständige Köchin für 1. April **zuverl. Hausmädchen** od. Aushilfe für sofort oder später gesucht. Frau Hoffmann-Diederhoff, Biebrich, Rheinstr. 28, Tel. 5. (18)

Tüchtiges sauberes Alleinmädchen m. aushilfswillig. Kochen kann u. in allen Hausarbeiten bewand. ist, ver. sofort an. Bornst. 10, 1. (2)

Hausmädch. mit guten Kenntnissen für sofort oder später gesucht. Bornst. 10-11 und 3-4 Uhr Bierhöfstr. 14. (4942)

Erfahrenes Hausmädchen welches nähen u. bügeln kann. zum 15. 3. oder 1. 4. gesucht. Schöne Aussicht 20. (1)

Besseres Mädchen das kochen kann, neben Hausmädch. 1. ruh. Dauss., 2. Fert., gef. Beethovenstr. 21. (1)

Tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeit bei hohem Lohn in ruhigem Haushalt. Haushalt bei guter Behandlung ver. sofort od. später gesucht. Frau Direktor Selma Reintjes, Simplicissimus, Webergasse 37. (1)

Jg. Dienstmädchen auf gleich oder später gesucht. Bülowstraße 11, 3. r. (1)

Stellengesuche

La Herrenfriseur im 24. Lebensjahre, spricht fließend franz., firm in Parische und Indulation, sucht weiches verbes. Stelle in einem größeren Geschäft, am liebsten in Wiesbaden oder Badort im franz. besetzten Gebiet. Gefl. Anfragen sowie Gehaltsanab. erbeten G. Ahlenberg, Goh (Hilb.), Bahnhofstr. 41. (488)

Mädchen, 20 Jahre alt, sucht Stellung in einem Kurbaue als **Zimmermädchen** oder sonst irgend welcher Art. Anna Bauer, Rindweiler, Saar, Bes. Trier, Gertrudstr. 4.

Kauf-Gesuche

Gebrauchte Matratzen und Federbetten zu kaufen gesucht. Effekt. mit Preisangabe unt. H. 805 an die Gesch. d. M., Nikolastr. 11.

Zu verkaufen

Krankenfahrrad wenig gebraucht, zu verkaufen Rheinstraße 40, vt. Hils. (39527)

Verschiedenes

BadhausSpiegel Kranzplatz 10. (13)
Eigene Thermalquelle. Thermalbäder 10 Stk. im Abon. Wk. 15.— einchl. Wäsche. Einzelbad Mk. 2.—, Trinkkur u. Einzel-Ruherraum.

Wachstuche. Läufer

für Zimmer und Treppen
Germann Stengel,
Tapetenhandl., Schulasse 6.

Heirat!
Herrn, mit u. ohne Vermö., welche sich schnell, allid. verb. woll. erfahr. sof. distr. Ausf. b. Concordia, Berlin O. 34. (193402)

Mercedes-Cabriolet

Hocheleganter Wagen, wenig gefahren, mit elektrischer Beleuchtung, Starter etc., 6 neuen Bereifungen, komplett, fahrbereit für

335 000 Mark

zu verkaufen. Anfragen: **Hessischer Hof**, Zimmer 45/46. (*3895)

Brillanten in jeder Form und Menge auch **Zähne kauft** für hohen Preis **Schmuck** z. Fabrikationszwecken **Bok** Wiesbaden - Kirdgasse 70 **aller Art.**

Nur für Wiederverkäufer!

100 Zentner Rauchtabak

Mittelschnitt, überseeische vorzügliche Qualität eingetroffen.

Karl Witte, Grosshandlung in Tabakfabrikaten. Moritzstrasse 7. (*3453)

Geschlechts-Kranke!

Rasche Hilfe — Doppelte Hilfe!

Harndrüsenleiden, tripper und veralteter Ausfluss. Heilung in kürzester Zeit: Zuchtis, ohne Berufsunfähigkeit, ohne Einlieferung und andere Gifte, Mannschwäche, sofortige Hilfe. Ueber jedes der drei Leiden in eine ausführliche Broschüre erschienen mit zahlr. ärztl. Gutachten und hunderten freiwill. Dankschreiben Geheilter. Zusendung kostenlos gegen 1 Mk. in Marken für Porto und Spesen in verschlossenem Doppelbrief ohne Aufdruck durch Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin 2400, Potsdamer Str. 123b. Sprechst. 9-11 Uhr, 2-4 Uhr, Sonntag 10-11 Uhr. Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Broschüre gelangt werden kann. (5009)

Bekanntmachung.
Verzeichnis der in der Zeit vom 1. bis einschl. 10. März 1920 bei der Polizei-Direktion angemeldeten Fundstücke:
Gesunden: 1 Kneifer ohne Einlassung, 3 Porzellanmaies mit Inhalt, 1 goldenes Gliederarmband mit Uhr, bares Geld, Schlüssel, 1 Spazierstock, 1 Note Kreuz-Brosche, 1 Ledermappe, 1 Filzleder Damenhandschuh, 1 Damenwollhandschuh mit Schiefer, 1 Perlenbretel mit Inhalt, 1 silberne Herrenuhr mit Perlschüssel, 1 weisses Taschentuch, 1 Frauenkleid und 1 Paar Halbhaube, 1 weisses Herrenhemdtragen, 1 Bernsteinsigarrenrinne, 1 Karabiner, 1 Herrenhut. — Insgesamt: 8 Stücke.
Polizei-Direktion Wiesbaden. (503)

Mademoiselle français, auch deutsch und italienisch sprechend sucht Stellung in Wiesbaden als Gesellschaftlerin Empfangsdame od. auf Büro. Off. u. H. 864 a. d. Gesch. d. Bl., Nikolasstrasse 11. (*3454)

Delle dist. parlant français, allemand, Italien dem. place delle comp. ou commerce Wiesbaden. Ecrire u. H. 864 an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Nikolasstrasse 11.

Bitte nicht verkaufen

Brenn-Apparate

vorher Sie mein Angebot gehört haben!

Ich zahle für **einen Holzbrennstift** mehr als 10 Apparate wert sind!

Großhut, Wagemannstrasse 27.
Der Ankauf findet nur im 1. Stock statt! (381)

Perjer Teppiche und 2 Kelims gegen hohen Preis zu kaufen gesucht.

Wagmann, Saalgaße 26. Tel. 2654. (100)

Freiebene und anise Möbel, Gemälde neu und alt, Perjer, Smarna und and. Teppiche, Dekorationsgegenstände, Porzellan und Kristalle, Vorhänge, Port., Kissen, Bett- und Tischwäsche, Federbetten usw. kauft geg. hohen Preis E. Klapper, Friedrichstraße 58, Telef. 1627. (5072)

Vergnügungs-Palast
GROSS - WIESBADEN.



JOBS
Lustige Bühne.

Vergnügungs-Palast
GROSS - WIESBADEN.

Dotzheimer Strasse 19.

Vom 16. bis 31. März 1920:

!! Das Sensations-Programm !!

Anfang 7¹/₂ Uhr

Halley u. Curt, die Ringkampfi-Parodisten!
Stürmischer Lacherfolg.

Auftreten gegen 9 Uhr:

ELLIOT

Der Meister-Ringkämpfer! Das Wunder menschlicher Kraft!

Original-Kraftakt.

Der urkomische Schwank:

So sind die Brüder

in 2 Akten von V. Genike.

Billetvorverkauf bei Cassel, Kirchgasse 54. 18189

Buchenbrennholz

sowie trockenes

Stockholz (Wurzelholz)

für Zentralheizungen und Zimmeröfen liefert in den gew. Abmessungen und in jeder Menge prompt und billigst

Ludwig Jung

Bismarck-Ring 32. Brikett-, Holz- und Kohलगrosshandlung :: Telefon 959. :: 117

WEINKLAUSE
NONNENHOF G. m. b. H.

Kirchgasse 15. / Künstl. Leitung: Direktor ARNO BLUM. / Telefon 6072 u. 485

Mittwoch, den 17. März 1920

EHREN-ABEND

des

allbeliebten Kapellmeisters
und Komponisten

Toni Fluss

Auftreten namhafter Künstler.

□□□□ Tischbestellungen frühzeitig erbeten. □□□□

18200

WEINKLAUSE

NONNENHOF G. m. b. H. WIESBADEN
Kirchgasse 15 Fernruf 6072 u. 485
Künstlerische Leitung: Direktor Arno Blum. Am Flügel:
Komponist Toni Fluss. — Conferencier: Hugo Ecknitz.

Täglich abends 7 Uhr:

Die grosse März-Sensation!

Tanz-Attraktion

Arco und Esmanoff

Die Unerreichten in ihrer Art

René?

E. Scharf
Der geniale Musiker

Wiesbad. Liebling **Eise Tucher**, Vortrags-Künstlerin

Alice Wagner, die beliebte Hof-Opernsängerin
ehem. M. d. W. H.-O.

Geschw. Anelli, Tanz-Duett

Georg Mattesen, der bekannte lyrische Tenor

Hugo Ecknitz, Prolongiert, Der beliebte Humorist

Scenen aus der Operette „**DIE FLEDERMAUS**“
Mitwirkende: Alice Wagner, Hugo Ecknitz, Gg. Mattesen

Sonntags u. Mittwochs
nachmittag **Tee-Konzert.**

Tischbestell. für die Weinklausen unter Fernruf 6072.

Café Nonnenhof

Täglich
ab 4 Uhr **Künstler-Konzerte**
des Philharmonischen Orchesters
Leitung: Direktor ARNO BLUM. 18093

Donnerstag, den 18. März 1920. abends
7 Uhr im „Kasino“, Friedrichstrasse 22

Konzert

der Pianistin

Elly Ney

Karten 12.—, 8.—, 5.— Mk. zu haben im Musikhaus
Franz Schellenberg, Kirchgasse 33, Tel. 6444. 601

Wintergarten-
Lichtspiele
Schwalbacher Str. 8. Ecke Rheinstrasse.
Telefon 6029.

Nachtsyl
Sensationsdrama in einem Vorspiel u.
5 Akten mit Rudolf Meinert, Maria Forescu,
Friedr. Kühne, Edm. Löwe.

„**Sondis Glück im Unglück**“
Urkomische Burleske in 2 Akten mit
E. Sondermann v. Thaliatheater in Berlin.
Erstkl. Künstlerorchester (10 Herren)
unter Leitung des Kapellmeisters
Paul Oßx.
Spielzeit 3—10 Uhr.

Red Star Line

Antwerpen-Amerika

Dampfer Lapland	17. März	12. April	26. Mai	30. Juni	New York
Dampfer Kroonland	7. April	12. Mai	16. Juni		
Dampfer Finland	14. April	19. Mai	23. Juni		
Dampfer Zeeland			2. Juni		

Passage-Preise:

	I. Klasse	II. Klasse	III. Klasse
Lapland	Frank 1680	Frank 1100	Frank 500
Kroonland, Finland	Frank 1200	Frank 900	Frank 500
Zeeland			

Kopfsteuer Frank 92.—.

Auskunft erteilt:
Red Star Line in Antwerpen, 22 Kammenstraat
Born & Schottenfels, Kaiser Friedrich-Platz 3,
Wiesbaden. 417

Walhalla
Lichtspiele

Die gelbe Fratze
Schauspiel in 6 Abteilungen mit
Friedrich Zelnik.

Marchesa d'Arminiani
Filmroman in 4 Akten
mit **Pola Negri.**
Anfang 3 Uhr. [8202] Anfang 3 Uhr.

KURHAUS WIESBADEN.

Mittwoch, den 17. März 1920
abends 8 Uhr im grossen Saale:

Heiterer Abend
Joseph Plaut.

Pressestimmen:
Plaut Man lacht und lacht und lacht und denkt nicht
ans Nachhausegehen.
(Breslau, „Morgenzeitung“).
Plaut ist eine ganz eigenartige immer fesselnde
Erscheinung, weil er in der Tat verdient
Künstler genannt zu werden.
(Hannover, „Tageblatt“).
Plaut Der zweite Teil brachte humoristische Original-
vorträge des Gastes und da wurde ganz un-
heimlich gelacht.
(Breslau, „Schlesische Zeitung“).
Plaut entfesselte in seinen heiteren Darbietungen
wahre Stürme von Heiterkeit und erntete nach
jedem Vortrag und besonders am Schluss
brausenden Beifall. („Dresdener Volkszeit.“)
Eintrittspreise: 7, 6, 5, 4, 3 Mk.
500] **Städtische Kurverwaltung.**

Ein Spiegelbild der Mode

zeigen unsere Schaufenster.

Den Moden-Abteilungen
Putz und Konfektion

haben wir besondere Sorgfalt gewidmet. Unsere Läger bergen eine Fülle der massgebenden Neuheiten. - Vornehmer Geschmack gepaart mit normalen Preisen sind die Merkmale unseres Einkaufs.

Besuchen Sie unser Haus.

BORMASS G.m. b.H.

1497

Nassauisches Landestheater.

Dienstag, 16. März, abends 8.30 Uhr. (N. Fort.) Abonnement C.

Das vergessene Jd.

Komische Oper in zwei Aufzügen. Dichtung von Richard Schott. Musik von Waldemar Wenigand. In Szene gesetzt von Eduard Medus.	
Friedrich Schmitz, Komponist	Christian Stiebel
Waldemar, Bildhauer, sein Bruder	Fritz Meißner
Josephine, sein Mädel	Therese Müller-Reichel
Wassette, deren Köchin	Hilf Haas
Wämelin, Bildhauer	Peter Nordmann
Georg, Maler	Heinrich Schorn
Frans, Bildhauer	Nic. Geisse-Winkel
Peter Haverkamp, Kupferstecher	Alexander Ripnik
Heinrich, ein junger Baumeister	Fredr. Busch
Kammerherr des Großherzogs	Alex. Rosalewicz
Drei Musikanten	Jos. Bergerich, Herm. Kreuzwieser, Andreas Becker

Zwei Sergeanten Heinz. Preuß, Franz Bendhad
Zwei Schildwachen Rob. Kemnitz, Herm. Lautemann
Bürgerwache, Sold., Kasten, Diener. - Die Handlung spielt zur Zeit des Großherzogtums Berg (um 1810) in einer rheinischen Stadt.

Hierauf: Die Puppenfee.

Langbild in 1 Akt von J. Hahrelter und F. Gaus. Musik von J. Bayer. Ende nach 9.30 Uhr.

Spielplan: Mittwoch, 8.30 Uhr: Französisches Konzert. Aufgeh. Ab. - Donnerstag, 8.30 Uhr: Hoffmanns Erzählungen. Ab. B. - Freitag, 8.30 Uhr: Das Leben ein Traum. Ab. D. - Samstag, 8.30 Uhr: Die Hirschjägerin. Ab. H. - Sonntag, 4.30 Uhr: Stillebämmerung. Aufg. Ab.

Blau weißen Gartenkies

liefert sofort in jedem Quantum frei Haus

Telefon 2402 **Emil Köbig** Adelheidstr. 54

Park=Diele

Wilhelmstrasse 36

Neues Programm vom 16.-31. März:
Täglich 8 Uhr

Die moderne Tanzattraktion:
Gerd und Lill Gieson

in ihren modernen Tänzen
und
das glänzende Märzprogramm!

Täglich nachmittags von 4 Uhr ab:

Tanz-Tee.

(340)

Residenz-Theater.

Dienstag, den 16. März 1920. Abends 7 Uhr.
Gastspiel von Mitgliedern des Hanauer Stadttheaters. Direction Ludwig Spanuth-Bodenstedt.

Neuheit! Die Raschhoffs.

Drama in 5 Akten von Hermann Sudermann. Zum 1. Male
In den Rollen sind beschäftigt die Damen Wlde. Wollin, Thea Hoffe, Ulfriche Krugel, Margarete Lanner, Ruth Stelzner; die Herren Wlfr. Wiondino, Georg W. Lang, Max du Medail, Johannes Voetsch.
Ende 9.30 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, 16. März, 4-5.30 Uhr. 136. Abonnements-Konzert.

Nachmittags-Konzert.

Städt. Kurorch. Leitung: Herr Herm. Bremer, Städt. Kapellmeister.
1. Unter der Friedenssonne, Marsch von F. v. Blon. - 2. Ouvertüre zur Oper „Das Nachtlager in Granada“ von G. Kreutzer. - 3. S. Hinele aus „Die Stämme von Vortici“ von T. H. Küber. - 4. Entr'acte Gavotte von G. Bizet. - 5. Unsere Edeltauben, Walzer von G. Fichter. - 6. Ouvertüre zur Oper „Das goldene Kreuz“ von J. Brüll. - 7. Fantasie aus der Oper „Ein Mädchenball“ von G. Verdi.

Abend-Konzert.

137. Abonnements-Konzert. Städt. Kurorch. Leitung: Herr Herm. Bremer, Städt. Kapellmeister.
1. Ouvertüre zu „Des Wanders Ziel“ von F. v. Suppe. - 2. Das Erwachen des Löwen, Caprice von K. Konikoff. - 3. Je l'aime, Walzer von G. Waldteufel. - 4. Variationen und Marsch aus op. 8 von L. v. Beethoven. - 5. Jeß-Ouvertüre in A-dur von K. Ringhardt. - 6. Große Fantasie aus Wagners „Lauhäuser“ von K. Seidel. - 7. Indischer Marsch aus der Oper „Die Africana“ von G. Meyerbeer.



Elektr. Kochtöpfe,
Platten, Herde, Bügeleisen, Haartrockner
Flack, Luisenstrasse 25
gegenüb. Real-Gymnasium.
Telefon 447.

APOLLO WIESBADEN

Schwalbacher Str. 51 :: Fernruf 829.

Vom 16.-31. März:

RASTEL GÜBERS

d. Volkstänzer d. Olympia v. Paris

akrob. Tänze

ONRE MARGA u. FRITZ

Radfahr-Künstler

3 Thomas Alice Pitrot

Orig. Exzentriker

Trapez-Künstlerin

Tischbestellung Fernruf 829.

Vom 13.-19. März:

**Die Stimme
des Herzens**

Drama in 5 Akten

Vom 20.-26. März:

**Der Mann
mit der Maske**

Detektiv-Schlager in 3 Akten

KOHLENKÖNIGIN Das Silbermädchen

Drama in 5 Akten

Drama in 4 Akten

495